

An
die AB Wirtschaftsdienst GmbH /
das Austria Börsenbrief Team
z.H. Herrn Franz C. Bauer
Lehen 68
5311 Innerschwand am Mondsee

Wien, am 24. April 2017

Sehr geehrter Herr Bauer,

herzlichen Dank, dass Sie mich in Ihrem letzten Börsenbrief direkt angesprochen haben. Gerne nutze ich die Gelegenheit, um auf Ihren Beitrag zu replizieren.

Wir sind uns darüber einig, dass ein effizientes Funktionieren der Finanz- und Kapitalmärkte wichtig ist, um nachhaltiges Wirtschaftswachstum sicherzustellen. Genau das wurde mit der gewählten Neuregelung eines zeitlich unbefristeten KEST-Steueratzes erreicht. – Der Steuerabzug erfolgt nun viel einfacher über einen Steuerabzug durch die Bank. Es gibt keine Abgrenzungsfragen hinsichtlich der (als willkürlich empfundenen) einjährigen Spekulationsfrist, und auch die Abgrenzungsfragen über die Trennung von Stamm und Frucht der Kapitalanlage fallen weg. Zudem bestand in der Vergangenheit eine erhebliche Diskrepanz zwischen deklarierten und tatsächlich realisierten Veräußerungsgewinnen, was ebenfalls nicht dem Ziel eines leistungsgerechten Steuersystems entspricht.

Was in Ihrer Betrachtung völlig unerwähnt geblieben ist und jedenfalls auch in diesem Kontext gesehen werden muss, ist der Umstand, dass die Umstellung im Zuge der Steuerreform erfolgte, also im Rahmen einer Tarifentlastung für unsere Steuerzahler von rund fünf Milliarden Euro.

In Bezug auf die Arbeitsmarktlage im Vergleich zu Deutschland möchte ich Ihre Argumentation korrigieren. Die Beschäftigung steigt sowohl in Österreich als auch in Deutschland kontinuierlich an - laut Europäischer Kommission im Gleichschritt um +0,8% im Jahr 2017 bzw. +0,7% im Jahr 2018. Die Tatsache, dass Deutschland hinsichtlich der Arbeitslosenquote in den letzten Jahren eine positivere Entwicklung verzeichnet hat ist richtig, muss aber etwas näher betrachtet werden. Eine wesentliche Begründung liegt fernab der Börse in der unterschiedlichen Entwicklung des Arbeitskräfteangebots. So ist etwa die Anzahl



der Personen im erwerbsfähigen Alter in Deutschland seit dem Jahr 2000 um knapp 2 Millionen Personen (-3,4%) zurückgegangen, während in Österreich im selben Zeitraum eine Zunahme von über 8% zu beobachten war.

Wie bereits erwähnt ist mir die enorme Bedeutung der Kapitalmärkte für Wachstum und Wohlstand bewusst. – Speziell mit Blick auf die USA zeigt sich in punkto Kapitalmarktorientierung in Österreich und der EU ein Aufholbedarf. Deshalb habe ich in den letzten Jahren auch wesentliche Maßnahmen dazu angestoßen: Im Rahmen der Risikofinanzierung wird über die Austria Wirtschaftsservice mit dem aws Mittelstandsfonds, der aws Venture Capital Initiative oder auch dem aws Gründerfonds einiges in Bewegung gesetzt. Mit dem Alternativfinanzierungsgesetz zeigt sich seit Inkrafttreten im September 2015 auch bei der Finanzierung über die Crowd eine neue Dynamik. Erst kürzlich hat der Finanzminister den Entwurf für die Mitarbeiterbeteiligungsstiftung vorgelegt. Dabei sollen Mitarbeiter als Kernaktionäre am Unternehmen (mit bis zu 6.000 Euro pro Jahr steuerfrei) beteiligt werden.

Diese Liste ist nicht abschließend (denken Sie bspw. an die Abschaffung der Gesellschaftssteuer, wodurch die Zufuhr von Eigenkapital an Kapitalgesellschaften erleichtert wird), zeigt aber, dass sich die Bundesregierung dem Thema Kapitalmarkt widmet und auch entsprechende Maßnahmen setzt. Selbstverständlich sind Verbesserungsvorschläge immer herzlich willkommen. Das von Ihnen aufgegriffene Thema ist allerdings Beispiel dafür, dass der Spruch der „guten alten Zeit“ nicht in jedem Fall zutreffend ist.

Ich wünsche Ihnen und dem Börsenbrief Team eine erfolgreiche Zukunft im Sinne informierter Anleger und eines florierenden Börseplatzes Wien.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Reinhold Mitterlehner